

Arbeitsbelastung, Studienaufenthalte, Probleme, Management, Prüfungsordnung, Privatleben, Handlungen, Leben, Partyleben weniger, mehr lernen, im Haushalt wenig Zeit, bla bla bla, haha haha, weiter weg zur Uni, kein Auslandsstudium möglich, wenig Freizeit, Hobbys aufgeben wie Klavier spielen, Sport, tanzen, blablablabalbla alaber, Freunde treffen wird weniger, komische Umfrage, sind wirklich alle davon betroffen? alte Studiengänge besser? war doch auch wenig Zeit, auch Vorteile wie mehr Struktur, blabalablabalabla, weniger Zeit, mehr Ansporn, blabalablabalabk, mehr Druck, weniger Zeit, viel Beratung, Probleme mit Stundenplan, zu volle Seminare, zu wenig Lehrkräfte, blabalbalbalvalaaa, zu wenig Material, muss viel Material stellen, bekommt wenig, kaum Zeit für Kennenlernen von Leuten, weil alle wenig Zeit und Mühe, blablablablabl, Zeit ist wenig, aber auch mehr Disziplin, viele Fächer, aber kann man im Master auch spezialisieren, es gibt Noten, die gab es vorher nicht... blablablablaousij, Noten sind auch gut, um zu vergleichen und sich anzustrengen, neue

Hält Bologna das, was es verspricht?

Die Bologna Umfrage aus Sicht der Studenten zeigt die Probleme und Chancen des neuen Studiensystems Bachelor/Master auf. Aus Sicht der Studenten ergeben sich viele Probleme wie mehr Arbeitsbelastung und eine angespanntere finanzielle Situation. Auch sind die Studenten weniger mobil, obwohl gerade der Wechsel an eine andere Universität oder an eine ausländische Universität ermöglicht werden sollte. Sind diese Mängel berechtigt?

Das Problem der Arbeitsbelastung ist ein vielfach beklagtes Element der Studienreform. Gerade diese fördert die Studienunzufriedenheit und die Abrecherquote. Sicherlich ist dieser Einwand berechtigt, denn in kürzerer Semesteranzahl wird genauso viel Stoff wie in den alten Studiengängen vermittelt. Dadurch bleibt weniger Zeit, um Gelerntes zu vertiefen und sich für Prüfungen vorzubereiten. Dennoch soll der Bachelor wohl auch nur zu einer Vertiefung gewisser Themen anregen und diese nicht bieten, denn eine Spezialisierung auf bestimmte Themen soll der Master ermöglichen. Das muss jedoch dann auch funktionieren. Eine Universität sollte dann auch das Angebot der Seminare an die Bedürfnisse des Bachelor-/Mastersystems anpassen und für alle (lernwilligen) Studenten ein zu schaffendes Studienpensum bieten.

Im Bachelor-/Mastersystem werden auch früher Noten relevant, als es in Magister bzw. Lehramtsstudiengängen der Fall war/ist. Auf der einen Seite ist das eine zusätzliche Belastung, jedoch bietet auch dieser Umstand positive Seiten. So sind Studenten motivierter und diszipliniert, denn die Klausuren und Hausarbeiten sind wichtig für ein weiteres Vorankommen im jeweiligen Studiengang. Dadurch merkt ein Student, der nun viel früher anfangen muss, sich effektiv auf Prüfungen vorzubereiten, vielleicht auch früher, ob das Fach wirklich das richtige für sie/ihn ist. Jedoch geben die Studenten in der Umfrage an, dass sie auch in den neuen Studiengängen nicht engagierter sind. Dieser Umstand muss wohl noch weiter erforscht werden, um die Gründe für eine fehlende Motivation zu erklären.

Durch die neuen Studiensysteme sollte eine (Auslands)Mobilität gefördert werden. Studenten sollten einfacher durch vereinheitlichte Studiengänge Universitäten wechseln können, sei es im Ausland oder im eigenen Land. Dieses Ziel ist leider noch nicht erreicht worden. Jede Universität bietet unterschiedliche Bachelorstudiengänge an, mal sind es andere Fächergruppen, mal sind es Zwei-Fach-Bachelor, die unterschiedlich gewichtet sind, mal sind es Zwei-Fach-Bachelor, bei denen beide Fächer gleich gewichtet sind. Selbst der Master ist nicht einheitlich. An der einen Universität kann ein bestimmtes Fach als Bachelorstudiengang absolviert werden, das jedoch an der anderen Universität nicht als Master fortgeführt werden kann. Genauso verhält es sich mit ausländischen Universitäten.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem noch nicht ausgereift ist und sich noch viele Probleme ergeben werden. Zudem ist wohl festzustellen, dass die Umstellung des Systems zu schnell und zu uneinheitlich an den deutschen Universitäten erfolgte. Längere Übergangszeiträume wären vielleicht sinnvoller gewesen. Doch auch

Startschwierigkeiten si'd mit einer guten Planung der Länder und genug Geld vom Bund bzw. von den Studenten zu vermeiden und sollten in den nächsten Jahren abgeschafft werden. Das Bachelor-/Mastersystem steckt eben noch in den "Kinderschuhen".n